

# Brühler Heimatblätter

für den Bereich der Stadt und des ehemaligen kurkölnischen Amtes Brühl

Herausgeber: Brühler Heimatbund.

Geschäftsstelle: Brühl, Königstraße 7.

Druck: Peter Becher, Buchdruckerei, Brühl. Postverlagsort Köln.

Einzelpreis 50 Pf

Nr. 1

Januar 1963

20. Jahrgang

## Zum Gedenken an Walter Huttanus

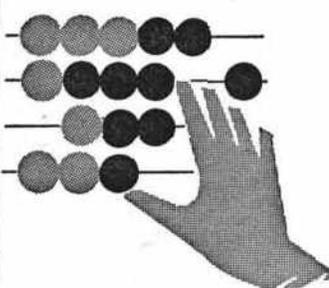
Am 28. November 1962 starb in seinem Heim nahe beim Walberberger Dominikanerkloster im hohen Alter von fast neunzig Jahren der Revierförster i. R. und alte Freund des Brühler Heimatbundes Walter Huttanus. Seine Wiege stand im Forsthaus des Rheinbacher Waldes; sein Vater war Förster in Diensten der Stadt Rheinbach und von ihm hatte Walter das Jägerblut und die Liebe zu Wald und Getier geerbt. Dreiundfünfzig Jahre lang hat der Verstorbene, der am zweiten Weihnachtstag sein neunzigstes Lebensjahr vollendet hätte, die Revierförsterstelle auf dem Schnorrenberg bei Brühl verwaltet. 1937 war er „wegen Erreichens der Altersgrenze“ pensioniert worden, aber 1939 zog er infolge des Krieges seinen grünen Dienstanzug wieder an und schulferte die Jagdflinte wieder, um weitere zehn Jahre sein Revier zu verwalten und seinen Wald zu betreuen, bis er 1948 dann endgültig den Dienst quittierte. Den Bewohnern des südlichen Landkreises, besonders aber den Anrainern des alten Villewaldes war der alte, knorrige Forstmann fast eine legendäre Figur. Den „Ströppern und Wilddieben“ war er ein Dorn im Auge und in seinem langen Försterleben betrug seine „Strecke“ von Wild dieser Sorte 190.

Walter Huttanus hat uns in einem Manuscript, das er „Ein Leben in Wald und Flur“ überschrieben hat, die Erinnerungen seines langen Förster- und Jagdlebens hinterlassen. Leider hat es nicht im Druck erscheinen können, wenigstens bis jetzt nicht. Seine Lektüre ist spannend und interessant, nicht nur der des berühmten Jägerlateins entbehrenden Jagderlebnisse wegen, sondern auch, weil sich in diesen Erinnerungen die großen Wandlungen in der heimatlichen Landschaft, der Einbruch des Braunkohlenabbaues in die Waldlandschaft des Vorgebirges und die Wiederaufforstung der verödeten Tagebauflächen widerspiegeln. Er selbst schrieb im Schlußkapitel seines Erinnerungsbuches: „Nicht oft dürfte der Fall

eintreten, daß es einem Forstmann vergönnt ist, 53 Jahre lang hindurch an einer Stelle Wald und Wild zu betreuen. Von der Industrie vernichtet, sah ich den Wald sterben, durfte ihn aber zu neuem Leben erwecken und mit Gottes Gnade durch mein hohes Alter ihn wachsen und gedeihen sehen, durfte ernten, was ich gesät hatte. Zu einem solchen Werk gehört ein unverwüstlicher Idealismus; denn die Bezahlung betrug in den Anfängen ja nur 48,— Mark und 3,— Mark Teuerungszulage im Monat. Nur mit Idealismus und einem starken Glauben an den Schöpfer ist es möglich, durchzuhalten und mit kalter Stirn dem Wilderer in die Läufe zu sehen und allen Unannehmlichkeiten zu trotzen.“

Es ist in der Tat so, Walter Huttanus hat weite Flächen seines geliebten Villewaldes dahinsinken sehen. Die Bagger der Braunkohle fraßen tiefe Löcher in die Landschaft dort, wo jahrtausendlang der Wald die Heimateerde bedeckt hatte. Aber Huttanus war es, der die ersten Wiederaufforstungsversuche einleitete, der die neuen Kulturen erprobte und der schließlich den Wald zu neuem Leben erweckte, der dem neuen Wald seine Einteilung gab, der Wege durch den Wald baute und der schließlich den Wald wieder zur Heimstatt für alles Getier, das darein gehört, machte. Er ist der Vater des neuen, verjüngten Villewaldes geworden. Walter Huttanus gehörte von Anfang an zu den aktiven Mitgliedern und Freunden des Brühler Heimatbundes. Die Heimatblätter haben mehrere Beiträge von ihm veröffentlicht und wiederholt hat er aus dem reichen Schatz seines Wissens in den Versammlungen gesprochen. Nun da er in der heimatlichen Erde seine letzte Ruhestätte gefunden hat, werden wir sein Andenken lebendig halten und werden insbesondere hin und wieder aus seinen Erinnerungen Ausschnitte in den Heimatblättern veröffentlichen.

Jakob Sonntag



**Wer rechnen kann.... spart prämiengünstigt**

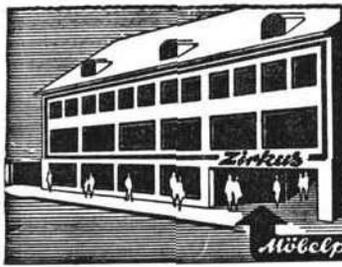
**20% SPARPRÄMIE + ZINSEN**

**KREISSPARKASSE**

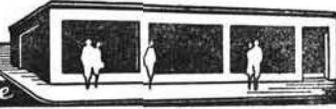
Brühl, Markt 14

Brühl-Badorf-Pingsdorf

Auf der Kehre 10-12



# Möbel-Zirkus Brühl



Das bekannte Fachgeschäft Bönningergasse 21 - 25

würde sich freuen, auch Sie von seiner Leistungsfähigkeit überzeugen zu dürfen.

Stets große Auswahl - Niedrige Preise - Gute Qualität - Sorgfältige Beratung - Bequeme Teilzahlung!

## Zur Entstehung des Brühler Gemeindegebiets

von Fritz Wündisch

(2. Fortsetzung)

### V.

Anno 1663 uff dingstag den 10. July vormittags zwischen 9 und 10 uhren ist ubermitz und beiseins herrn Amtsverwalters Salantin Buschman, Schulteißen Johannis Commeren, forth burgermeister, scheffen, raths und gemeiner burgerschafft hinder dem großen forst ahn der straßen, so von Palmerstorff nach Schwadorff führet, ahm Krummengraben an der herrn St. Severini land in deren hoff zu Geildorff gehörig, Bonn- und Collenwarts Martin Berbiers, de ripa genannt, erben land, ahnstatt deß umbgefallenen creutz ein new creutz mit überschrifft Jesus Bruel S. Margaretha S. Anthonius beyseins der mehrentheil nachbaren zu Schwadorff uffgericht und ingesetzt. Die Schwadorffer hingegen angezeigt, daß die herren zu Schwadorff h. dechen und capitulares zu St. Severin in Collen neben dem blawen stein ungefehr . fuß von der alten umbgefallener eichen, davan der stock sichtbar uff Brulischen herligkeiten stehet, ein steinen creutz uffrichten lassen wollen, warahn sie Schwadorffer bey ihrer procession uff St. Urbanstag von alters hero ihre station haben, und solches umb zweifalt zu verhueten, von selbigem stein und creutz ginge ihre schweidgerechtigkeit hinder daß Brulisch ahm Krummen graben itz de novo (von neuem) uffgerichtetes creutz buschwarts ungefehr 16 oder 18 schritt uff einen in Schwadorffer feld gesetzten stein. Und so fortahn biß ahn den stein, so bey der bach stehet.

Pro memoria dieses hiehin notirt

Tilman Feurpeil, eltister scheffe, Statt- und Gerichtsschreiber.

### VI.

Ao. 1665 uff Donnerstag, den 5. monatstag Novembris, consule Simone Bodife der Bruelischer Statt busch schweid, citatis vicinis (nachdem die Nachbarn geladen waren), außgangen in Badorff, et convocatis civibus in- et externis (und nachdem die innerhalb und außerhalb der Stadt wohnenden Brühler Bürger zusammengerufen waren), außgangen die läge, marckstein und limit oder grantzzeichen, notiert, wohin man gangen, hin und her die baum mit creutz zeichen geschnitzet worden.

Ahn der Uhlporten außgangen lang die Pinstorffer bach auf nach Wenendahls mullen, dannen durch die benden langs die bach hinauff biß ahn daß Hunnen vulgo (im Volksmund) hoenre loch, fortahn hinauff langs die bach biß ahn den busch, und ob zwar wegen moraß und faulen wegs langs

die bach mit woll gehen oder forth kommen können, hat man den weg umb die hecken über den acker nehmen müsse. Also oben in dem eck in die hecken gangen biß uff Bodinger hern busch ahn Peelen Johans weier, durch ein eng padgen, dannen fortahn (zwischen) deß herrn abts zu St. Panthaleon und Badorffer Kirchbusch eine große alte eich befunden, welche mit viel haw gezeichnet, gleichfalls fortahn zwischen Panthaleons heren und Bodinger heren busch ein alter laeg befunden, von diesem laeg fortahn gangen biß uff Landbotten Gerten busch, daselbst ein alter haimbuechen stock und laeg erfindlich, weither hinein uffen Schlungen weg ahn Schneppen Hermans buschgen, so nun der h. amtsverwalter Buschman inhandig hat, weither hinein ahm Hirtzberg ein große alte eich, auch nahe dabey eine große boech fur lage gezeichnet zwischen Badorff und juncker Zweifels busch, fortahn biß uff den alten Kirchenpadt uff Geilenbusch ein groß eichen laeg, dannen weither fortgangen bey nahe ahm end deß busch ahm Bremer padt ahn her Quaden zu Buschfeldt busch ein blawer stein fur ein end- oder scheid-stein funden, der stein zween neben einander, ahn welchen etliche junge knaben, so mit gangen, fur gedendzeichen gebreitzet (geohrfeigt), cum posterioribus (mit dem Hintern) angestoßen und mit fetmenger (kleinen Münzen) pro memoria begabet worden, deren burgermeister Bodife theils, theils Johan Ruland oberforster hergegeben. Von diesem blawen stein sein wir wider zurück gangen ahn Liblar scheid, ahn einem eichen laeg, dabey ein grawer stein gestanden, so oben uffgekerfft. Ohnfern von diesem stein die Badorffer nachbar gestanden und vermeldet, daß sie biß ahn denselben laeg und stein ihre driff und deswegen beschriebene zeugnuß hetten. Weill wir Brülische ihnen deßen nit gestendig sein wollen, sie sich uff ihren brieff beruffen, daruff ihnen zur antwort geben, daß mit ihren brieff uff Bruell kommen sollen, weil daselbst (d. h. an Ort und Stelle) keine gelegenheit geben den brieff zu lesen, soll allda der brieff examinirt und dem befinden nach die gebuhr deswegen verordnet werden. Dannen fort gangen daß Carauacanisch creutz vorbey hinab über die seiff und moraß langs juffer Griethen mahr ahn h. Metternichs oberstalmeisters wildhage langs die hage hinauß ahn Steingens baum, von dannen auff das waldgen ahn einen großen eichlaeg, von diesem lag ahm end der wildhag ein langer hoher blawer stein befunden, von diesem stein forthgangen biß uff die gemeine landstraß, die Spickstraß genandt. Diese straß weith hinab langs Carthuser birkenbusch nach dem Kirberg gangen. Allwohe die absentes (Abwesenden) notirt, nach adventant ruleirt (?) und den gegenwärtigen binnen Bruell neben (etwa) 1½ ahm bie: zu verzehren geschencket worden. Bey dem h. burgermeister Bodife uff oder bey der refection (Zecherei) erschienen h. schultiß Johann Commeren, eltister burgerm. scheffen gerichtssbr. Tilman Feuerpeil, Christian Disteler, Damian Heypar, Wilhelm Commeren, Nicolas Holtzum samen (sämtlich) gerichtsscheffen, Burgermeister Bodife, oberforster Joh. Ruland, Marx Hamecher, Niclas Schmidt rathsverwandten, Peter Wolff male habente et absente (unpäßlich und abwesend).



## VOLKSBANK

FÜR DIE LANDKREISE KÖLN UND BERGHEIM e. G. m. b. H.

Brühl / Bez. Köln, Tiergartenstraße 1-7

Bergheim, Hauptstraße 100

\* Horrem / Bez. Köln, Hauptstraße 27

Frechen, Hauptstraße 93

Annahme von Spareinlagen - Scheckverkehr - Überweisungen - Wertpapiere - Bausparen - Kredite - Vermögensberatung -

## VII.

Anno 1681, den 29. Juny in festo SS Apost. Petri et Pauli citatis communitatibus Vochem, Mechenich, Bertzdorff, Schwadorff und Vochem haben schultheiß, burgermeister, scheffen, rath und gantze gemeinde, so darzu citirt und uff ausgedruckte poen (unter ausdrücklicher Strafandrohung) zu erscheinen befehlt worden, den feld schweid- und beleidgang zu pfert und zu fueß im feld von dem Friedenbruch ahn biß under Badorff ahn daß creutz die marckzeichen, stein und limiten wie vohrher specificirt (und) visitirt, consule Joanne Herter.

## VIII.

Anno 1682, den 12. Juny, den buschschweidgang continuirt und burgermeister, scheffen und rath sambt ganzer gemeinden zu Uhlporten hinauß und under Pinstorff angefangen, auch alle lage, stein und limiten wie in dem vorhergeschehenen specification erfindlich von orth zu orth gangen und auff dem Kirchberg ahn dem neuen Cartuser busch beendigt.

## IX.

Anno 1684, den 22. May pfingstmontag, citatis communitatibus Vochem, Meschenich, Bertzdorff, Schwadorff und Badorff haben burgermeister, scheffen, rath und gantz gemeinde, so bey eines thalers straff darzu befehlt worden, den schweid und bleidgang zu pfert und fuß zur Uhlporten herauß langs den Daberg herauß biß oben, wo die Statt Brulische viehetrifft und die Kirchberge zusammen komen ahngefangen; alwo der limitenstein ahn der Bender hecken gefunden worden und also davon dan auff den Friedenbruch/: alwo der stein mangelt und neu gesetzt werden solle:/ davon dan langs den graben auff Vochemer seith biß ahn die maar, davon auf daß Hersels creutz ahn der Collenstraß, davon durch den Collenweg biß ahn daß dornheckelgen, davon dan langs den Langicher acker bis auff die straß von Brüell auff Pfertsdorff/: darin dan ein stein stehet:/ und fort durch die Bertzdorfferbach auff einen stein, so zwischen gerichtschbr. Martini und erben Brewers land lieget, gerad zu gangen, davon dan auff weeg recht zu und fort umb den Großen Forst nach dem Kleinen Forst auff das stein creux und davon dan die fuhr hinauff langs die Hodenmaar auff das Creux so in Schwadorffer weeg bey Bruell stehet und auff daß Creux oben under dem Weingarten, alwo geendigt.

## X.

Anno 1685 den 13. Juny ist auff vorher gangene citation derer gemeinden zu Meschenich, Bertzdorff und Vochem der feldschweidgang vorgehomen worden und haben schultheiß, burgermeister, scheffen und rath und gantze gemeinde so darzu citirt und auff straff. (Hier bricht die Niederschrift im Ordinanzbuch ab).

## XI.

Anno 1705 den 30. Dez. ist nach vorhergegangener andeutung und verkundigungh ihnen Bädorffern von denen burgermeistern, scheffen und gemeinßmännern dießer stadth Bruell,

daß ober dem Balandt gestandenes undt in Kriegszeiten durch die soldathen hinweg genohmenes brüelisches schweidcreutz widerumb auff Newe aufgesetzt und ahn daß voriges ahn die Bönische straß gehöriges über dem pfehlen Creutz nacher Geylldorf zugehendes orth eingesetzt worden, undt weilen aber von der Bädorfer gemeinden niemandt mehr alß der baurmeister derselben Jacob Walraff erschienen auch nichts dargegen geredet, sonderen daß dießem Ilem also recht und billigh were freywilligh erkennen, alß ist daß ubrige außgegrabene geholtz oder stumb von denen stättischen hinweggenohmen undt ihme jetzgletem baurmeistern ein stück zur ewiger gedachtnus mit da vor getheilt worgen.

Sic actum die anno quo supra (so geschehen am oben erwähnten Tage und Jahre).

## XII.

Anno 1706 auf Dreykönigentagh so geweßen der 6te tagh anfangenden monaths January ist hiesiger statt buschweydt undt schweidt durch die gantze hochheit von sämbtlicher burgerschaft ahngetrotten, undt so wohl von in- alß außwendigen mitburgern nachfolgender gestahlt gehalten undt vollendet oder beschloßen worden, alß nemblich undt erstlich zu der Uhlporten hinauß biß auff daß heckelgen undt widerumb langs daß heckelgen biß auff die Pinstorfer mulle die bach hinauf, alwohe es eine disputa des dichs (Mühlendamm) halber mit dem müller abgeben/: jedoch hatt sich die statt umb nicht langh aufzuhalten in allem dießfahls ihr recht vorbehalten:/ forth langs die bach, alwohe ein großer stein ahn der bach liget sambt einem eichen stahlen undt buchen lagh, ahn welchem stein die mitgeloffenen jungen oder knaben zur gedachtnus ihres mitgeweßen mit den hintern ahngestoßen undt mit fetmendtgern begabet worden, weither durch des h. praelaten buschen mitten durch die Pinstorffer Kirchbuschen undt widerumb auß den Kirchbuschen in des praelaten buschen, so scheidet eine eichen laagh, undt nicht weith da von ein laagh, zum Quaterman genant, biß auf den Hirschbergh, alwohe die Knaben widerumb ahn eine lagh mit sonderer freudtbezeugung und frohelocken der burgerschaft ahngestrißen und mit fett- und petermendtger (kleine Münzen)beschenket worden, ferners biß ahn den dicken hollen buchen lagh ahn der oberkellnerschen 12 morgen, so forth den Heydtges weegh hinauf, alwohe zwey blawer stein ligen, biß auf den zwey feldigen scheidtstein biß ahn daß Rockelgescreutz, undt weilen auf diesem weegh von den Bädorfer zu andeutungh ihres schweidghs unterschiedliche creutzer auf die bäum gehawen geweßen, alß seindt selbige von hiesiger burgerschaft widerumb außgehawen undt ahn ged. tem creutz die absentes annotiert (die Abwesenden aufgeschriebenen) worden, weithers langs den blawen trapenstein, auf welchem wegh sich die bürger zimlich freudigh, vor allem aber Henrich Fohrn, Johan Dominic undt Godtfriedt von Lowen mit geziemender kurtzweilen undt schoen werffen sich trefflich und löblich zu aller übrigen ergetzlichkeit signalisirt (hervorgetan) haben, biß forth auf die Spickstraß, alwohe die Vochheimer gemeinde sich praesentirt, undt alß selbige befraget worden, warumb (sie) ihre schwein gegen ihr beßer wissen in unßer schweidt undt

Das große Musterring-Möbelhaus im Landkreis

**MÖBELHAUS JEAN PFEIFFER OHG.**

BRÜHL, UHLSTRASSE 94 und 98-108

Besichtigen Sie bitte unsere 16 Schaufenster, worin wir Ihnen in modernen, sowie in Stilmöbel die schönsten Modelle zeigen. / Eigene Werkstätten.

hieße weege dreiben theten, haben selbige zur andtworth geben, daß der h. von Herschel seine schweine dorthin treiben thete, sie also mit drieben, worauf immer dan geandt-wortet, daß (sie) sich vorsehen sollten, widrigenfalls man ihnen die schwein einmahl abdreiben werde, von dannen biß auf die Schalleich, alwohe der schweidtgangh geendet undt zu der Collenpforth zu pferdt undt zu fueß eingezogen worden, undt ist des abends den hrn. eine collation undt den burgeren eine ohme bier zur refreßirung hergegeben worden.

Sic itum et actum ut supra (so gegangen und gehandelt wie oben beschrieben).

### XIII.

Anno 1707 den 2ten Novembris praesentibus Bürgermeister und Rath ist vor nützlich und rathsam befunden, weil langer Zeit die Schweidtgerechtigkeit im Felde nicht begangen, die Limiten außzugehen und zu Continuation (Fortsetzung) uhralter Schweidtgerechtigkeit die Extremitäten (äußersten Punkte), Zeichen, Stein und Läge im Busch und Feldt zu besichtigen, worauff dan sogleich der gemeine Außgang und Visitation ahngestellt und auff Ahnweisung der Eltisten (ältesten Bürger) ad hac praevia facta citatione (nach vorheriger Ladung hierzu) der Vochum, Bertzdorff, Schwadorff undt Bädorffer Gemeinden folgender Massen beschehen:

Erstlich von der Cöllen Pforten das Creutz vobey durch die alte Straß langs die Lohemüll durch die Hüll biß ahn den Bender Hoff gangen, geritten und gefahren, wobey erinnert, daß die Heidener und Kirchberger Nachbarn von Alters obligieret (verpflichtet), den Wegh durch vorgemelte Hüll auff nöthigen Fall iederzeit zu repariren und besseren, und iederem, der zu sölcher Reparation aufgeboten und also derselben beywohnet, zur Ergetzlichkeit durch zeitlichen Bürgermeistern oder auß der Statt Mitteln nach altem Brauch pflegen gegeben zu werden eine Kann Biers und ein 6-Hellers Weck, daß also derselbe Wegh durch besagte Hüll der gemeine Büschwegh mit Gang, Viehetrifft und Fahrwerck iederzeit von denen so es vonnöthen haben gebraucht, auch von keinem iemahlen könne widersprochen werden, mit ferner Anzeig und Vermelden, daß die Straß zwischen beiden Hecken gemein, die drei Aspen, so vor dem Bender Hoff an besagtem Weg oder Straßens ietzo befindlich, auf der gemeine stehen und der Burgerschaft zuständig. Weise der Stein, so am Weg krumm oder gebogen liegt an besagtem Weg, welcher langs dem Bender Hoff nach dem Rodderhoff oder auch nach dem Busch führet, die Fuhr oder Scheid zwischen dem Kirchenbroich und besagten Closter Benden Acker; die Eichen, welche gegen besagten Stein recht auß nach dem Busch langs Bender Hecken stehen, sein von alters vor Läge gehalten, und weilen der Überhang von den Bender Pfächteren vorbesagten Bender Hoff gestümmelt oder geschoren worden, vorbesagter Stein weise gleichfalls hinab closterwarths das Scheid zwischen dem Kirchenbroich und Closters acker, weise recht auf andere Stein, so in demselben Weg von den Kirchmeistern zu Brüell alters gesetzt seindt zur Abrainung des Kirchenbroichs, und weil die angeregten Steine vor und nach der eine aber an dem alten Weg hinter dem Roidt heraufkommend ein langer weißer Stein/wie Evert Hundertmahl, Bender und Kirchen Buschhüter, angeregt/welchen die Bender vor ihren Fuhrweg alters gebraucht gehabt und Anno 1649 cllererst verlustig worden, haben die Kirch- und Brudermeister Gerhard Breuer, Wilhelm Breuer und Goddert Schumacher damahlen angezeigt, daß diese jetzt daselbst befindliche Stein zur Gedächtnis auf die Stell gelegt wie imgleichen die andere Stein zum Kirchenbroich gehörig in die Läge stehend verfolglic ausgewiesen, daß die Conventualen vorgemelten Closters oder Bediente über oder langs die Stein der Kirchen Broich zu nahe einen Fuhrweg gemacht, so alters nur ein enger Fußpott gewesen, welcher Fuhrweg, weilen noch damahlen nicht abgestellt, de novo protestiert, daß abgeschafft haben wolle, wie imgleichen die Zäun so das Closter machen lassen unten an der Bach in dem Fuhrweg, wie imgleichen in der



Straßen, dardurch die Brülischen die Fahrt und Trift haben und in der Creutzwochen nach dem Closter Benden die Procession halten.

Zweytens ist von vorgemeltem Stein am Bender Hoff vobey nach dem Busch gangen auf demselben Weg, welcher zwischen beiderseits Benden Closters Äckern nach dem Busch leitet, warüber die gemeine Nachbarschaft zu Continuation der uralten Possession gegangen, ist gleichfalls dabei referiert worden, daß dieser Weg der gemeine Buschweg und am Thaberg kein gemeiner Fuhrweg, sondern derselb alters mit einem Schlagbaum versperrt gewesen. Also fortan gangen in dem Busch nahe bei dem Kirchenbroich oder Wiesen am Eisernen Weyer, a'sda befunden ein großer Stock oder Lagh, dieser scheidet Ertzstifts Büsche und Kirchenbüsch oder Kirchenbroich.

Fortan bei Dahbergs Bendchen am Berg erfindlich ein alt Maibuchen Lag, auch zwischen Ertzstifts und Kirchenbüsch. Da durch daß Morast an die ander Seit an den Berg kommen, waran recht über ein blau langer kantiger Stein in den Hecken stehend, ist ein Fohrstein zwischen Ertzstifts Busch und Altenberger Busch und Kirchenbroich. Fürders hinab in den Hecken auch ein großer Fohrstein, scheidend den Kirchenbroich, Closter Benden Büsch und Altenberger Büsch; wenig fortan hinab stehet in der Fuhr ein Lagh zwischen Bender und Kirchenbroich Büsch. Ferner hinein erfindlich ein Stein, so scheidet Bender, Altenberg und Kirchenbroich. Ferner ein Stein, so den Kirchenbroich, Grauen Rheindorfs oder Godorfer Hof's Büsch und Altenberger Büsch scheidet.

Von dannen gangen auf die Spickstraß; auf der linken Hand gegen Mitternacht jener Seiten jetztgemelter Straßens haben die Vochumer ihre Trift, die Brülischen versus meridiem (gegen Süden) bis auf besagte Spickstraß.

Von der Spickstraßen auf die rechte Hand gangen durch den Carthuser Broich fortan durch den neuen Birkenbusch bis an das Feld, alwohe die Vochumer Gemeinde ihren Schweidgang hat von einer daselbst sogenannten Schall Eichen über das Feldchen des Kirchbergs bis auf die große Poppell Weyden im Friedenbroich stehend. Daselbs dan vorbesagte Gemeinde sich auch präsentieret und als selbige befragt worden, warum (sie) ihre Schwein gegen besser Wissen in diesseitiges Schweid treiben täte, sie geantwortet, daß der Hr. von Hersel seine Schwein dorthin treiben täte, sie also mit trieben, worauf ihnen dann geantwortet, daß (sie) sich vorsehen sollten, widrigen Falls man ihnen die Schweine einmal abtreiben würde.—Dann recht herab langs die Bach Vochum wärts, so in die Bischoffs Mahr läuft, von vorgemelter Maar bis an das Gereoner Kreuz, so auf den 80 Morgen steht. Von dannen gengen an das Engdorffer Creutzgen,



Telefon 2495

Brühl

Kölnstraße 5

Das Haus  
der guten  
Qualitäten

# Erstes Brühler **MÖBELHAUS** **GEBRÜDER ZINGSHEIM**

BRÜHL, Uhlstraße 21/23 - Ruf 2667

Bönnergasse 11-13

*nach größer,*

*leistungsfähiger und*

*preisgünstiger als bisher*

welches zeitlicher Hr. Bmstr. Gatzan an der Collenstraße aufsetzen lassen, dann mitsamt der Gemein von Vochum gangen an Schwartz Horns Hecken, die Vochumer bleiben mit ihrer Trift Vochum wärts auf jener Seit der cölnischen Landstraße, so von Brühl kommt; an Schwartz Horns Hecken (sagten) die Meschenicher Nachbarn, so gleichfalls (dort) gestanden, daß ihr schweid sich bis da erstrecke, nahe dabei ein wenig zu Feld ein lang spitziger Stein erfindlich zwischen Engdorfer 10 Morgen und Theiß Schmits, bis da erstrecke sich Brülischer Schweidgang langs die Engdorfer Acker, und über diese 10 Morgen bis an Bartscheerers Maar, dann über Engdorfer Acker bis an dessen End an Marx Wolffs 4 Morgen, von dannen über Langnicher Acker langs Hersels 4 Morgen auf Burbacher Acker im Berzdorfer Feld bis auf Langnicher Acker, welcher 11 Morgen im Ruf hat, dann ein Stück Wegs hinab nach Berzdorf zu, langs Langnicher 11 Morgen bis an das Berzdorfer Feld und Acker, so in Godorfer Hof gehörig, von dannen auf 2 große Stein nahe beinander langs Palmsdorfer Acker bis auf die Straß an Pauli Winens Stück Lands, welches das letzte ist im Berzdorfer Feld.

Von dannen gangen durch den Gödorffer Bach, warin der überhaufen gefallene Lagstein annoch ersichtlich und zu finden ist, und so fort gangen durch den Zweiffelsbenden oben an nach Palmsdorf über Zweiffels Acker, so an Gödorffer Acker schießt, fort langs Hagenhofs Acker 40 Morgen haltend und viel andere kleine Stücker Lands, so Brühl wärts gelegen, bis auf den Weg, welcher von Berzdorf nach den grossen Forsten führet, da fort bis auf Lohe Johanns Stück, welches in Berzdorfer Hoheit gehörig. Von selbigem auf Quentels 9 Viertel am Weg, welcher von Berzdorf nach Badorf leitet, wobei vermeldet, daß ein Marckstein vorhero alsda gestanden. Von selbigem Ort den Weg aus bis auf die äusserste Kant oder Eck des großen Forst an den daselbst gelegenen Stein, von dannen markiert bis an das Kreuz am Lindforst, vorher geheissen am Eichenbaum. Von diesem Kreuz an den Krummen Graben auf dem Schwadorfer Weg, allwo ein Kreuz gestanden. Von danen langs des Hodenschneiders Maar bis an das Kreuz, so an die Schwadorffer Straß so von Erühl geht von Görgen Wolff aufgerichtet an Brassarts 7 Viertel, dannen auf das Kreuz, so unter Badorf von Johann Sürth als gewesenem Bmstr. im Jahre 1705 den 30. Dez. mit Herzuziehung hiesiger Schöffen und Rat samt Gemeinmännern sodann mit Gutheissen und im Beiwesen des Bauermeisters Jacob Walraff /: so auch praevia citatione namens der Badorfer hierzu mit compariert, auch ein Stück Holz von dem alt ausgegrabenen Stumpf Kreuzes pro memoria mitgenommen: / aufs neue aufgesetzt und in das alte Loch hingestellt worden. Von diesem Kreuz wiederum zurück Brühlwärts durch denselbigen Weg, woher Brühlische Prozeßion ist in festo Venerab. Sacrament: bis an Henrich Zimmermanns Baumgarten auf die Kant oder Eck daselbst von der Straßen, langs selbigem Bongart oder Pantaleons Benden bei Pingsdorf am Dorf langs die Bach hinauf gangen durch Weinenthals Mühle und Benden bis an das Katzenloch langs Badorfe: Pastors Weiher, durch die Hecken bis an Scuiren Baum. Von demselben Baum durch den Schlundweg langs Bödinger Herren Büsch bis auf Junker Zweiffels Büsch, langs eine dicke alte Büch, worauf ein Kreuz

ausgehauen. Von dannen ist man weit durch die Hecken und Büsch fort passiert beinahe am Brämer Hoffs Feld, aldahe in dicken Hecken ein Stein befunden, der Blaustein genannt. Von selbigem abwärts gerücket und gangen durch den Heuweg bis auf die Liblarer Straß an einen Graben, welcher ist zwischen Metternich und Lutzerather Büsch, dannen auf besagten v. Metternichs Hag und also langs oder der Hagen nach bis auf die Spickstraß, von dannen auf Cart-huser Broich und bis an die Schalleich.

#### XIV.

(Am 12. Nov. 1731) . . angefangen unter Bädorff auf dem Weg, wo Brülisches Schweidkreuz unweit stehet; von diesem Weg auf der obersten Ecke gerade auf langs des alten Niclas Ercklentz vorhin Henrich Zimmermanns Baumgarten genannt und dabei liegende Benden hinauf, obwohl die Bädorffer persönlich dagegen protestiert, daß es nicht recht und man von unterster Kantseiten langs die Pingsdorffer Bach gehen müsse, die Brülischen hingegen ratione quietae possessionis ad antiqua protocolla (hinsichtlich ihres unbestrittenen Rechtsbesitzes auf die alten Protokolle) sich bezogen und also inattenta protestatione (ohne Rücksicht auf den Widerspruch) fortgangen durch die Hecken bis an die Krieschmühle, obwohl berechtigt durch dasiges Haus u. Weiher zu gehen dennoch rundum, von dannen hinauf oben langs Weinendahlmühl bis ans Katzen- oder sogenannten Hoenerloch durch die Hecken, langs die Bach auf einen am Panthaleonischen Abts Broich in der Bach liegenden weißen Stein, hievon weiter hinauf bis an den Ort, allwo auf Erben Fohrns Busch die sogenannte Mähmängens Buch verlustig worden und an deren Statt ein Strauch von Buch und Birken zusammengeflochten jetzo befindlich, von dannen ferner hinauf an eine auf Birrekovens Erben Busch geflochtene junge Eich, so an Statt des daselbst verkommenen Schuirenbaums gezeichnet worden, hievon durch den Schlundweg langs Bödinger Herren und kurfürstlichen, vorhin Zweiffels genannten Büschen weiter hinauf bis auf den in Hr. v. Quadts Büschen erfindlichen anjetzo zerstückerten Blauen Stein. Von dannen rückwärts gangen durch den Heuweg bis an Roggelgens Creutz /: allwo zeitlicher Hr. Vogt Vosen namens Frhr. von Metternich zur Gracht und Notarius Kerp mit dreien Schöffen von Liblar sich eingefunden und dagegen protestiert, daß Stadt Brühl nicht allhie wüters auf die Liblarer Straß sondern rechterseits durch den Rhenweg herum gehen müsse, und als man hiegegen ultra hominum memoriam quietissimam possessionem vorgerückt (auf den seit Menschengedenken völlig unbestrittenen Rechtsbesitz hingewiesen) anbei Johann Esser, Johan Grünenwaldt, Gerhard Henseler, Tonnis Zimmermann und Hilger Merx insgesamt und sonst mehr andere Bürger zu Brühl hiebei persönlich asserieret (versichert), daß bei letztem hiesigen Schweidgang die von Liblar dabei gewesenenen gegen diese possession nichts zu sagen gewußt, sondern nur dabei sich vorbedungen hätten, daß man die sogenannte Liblarer Haag mit dem Schweidgang nicht betreten möchte, ist man salva protestatione (unbeschadet des Widerspruchs) nach dem alten Brauch fortgangen bis auf einen zwischen Frhr. v. Metternich und Sioniter Busch erfindlichen Graben, von dannen hinauf langs

## Sarg Sechtem

übernimmt alles bei Sterbefällen.

Brühl, Bonnstraße 16 - Tel. 2564

Bei allen Reiseplänen beraten wir Sie kostenlos und unverbindlich.

*Amtliche Fahrkartenausgabe  
für In- und Ausland  
Pauschalreisen \* Flugscheine  
Platzkarten \* Schlafwagen  
Gepäck- und Unfallversicherung*



**Stadt. Verkehrsamt Brühl**

Vertretung: Deutsches Reisebüro G. m. b. H.

Brühl, Bez. Köln - Am Markt - Tel. 27 38

Metternichs Haag bis auf die Spickstraß so fort bis auf Cart-huser Broich bis auf die Schalleich, und also der Schweidgang geendigt und der Bürgerschaft zur Refection zwei Ohmen Bier und annebends Magistratui (dem Rat) eine Refection vom Bürgermeister hergegeben worden.

## XV.

Anno 1732 den 28. März ad requisitionem (auf Ersuchen) Bmstrs. und Rats deponiert ad perpetuum rei memoriam (gibt zur ewigen Erinnerung zu Protokoll) Peter Segsneider von Pingsdorf und Bürger alhier, 77 Jahre alters, an Eidesstatt, daß er vor etwa sechzig und mehr Jahren dahiesige Mastschweine gehütet und mit selbiger Herde damals bis an die Liblar Haag nemine contradicente (ohne daß irgendjemand widersprochen hätte) getrieben sei, zudem auch wüßte, daß er von Kindestagen an vom Roggelgens Creutz bis auf den Graben über der sogenannten Gabgeyen Strassen langs die Liblar Haag Brühlwärts und so fort bis auf Jfr. Margarethen Maar und von dannen weiters bis auf die Spickstraß den Brülischen gemeinen Schweidgang mithelfen gehen, über welchen Schweidgang dann auch Anton Zimmermann von Pingsdorf und Bürger hieselbst, 72 Jahr alt, an Eidesstatt attestiert, daß derselbe wie vorgemeldeter Peter Segsneider deponiert jederzeit von seinem Gedenken an bishero gegangen worden sei, gleich dann damalige älteste Buschförster Richard Peltzer, Johann Breuer und Henrich Lux als Vorgänger sie dahin den Schweid zu gehen angewiesen hätten

(Fortsetzung folgt)

## Unsere Familiennamen

von Fritz Wündisch

In kleinen Gemeinschaften braucht man keine Familiennamen. Man nennt einander beim Vornamen, und wenn jemand vom „Jupp“ oder vom „Schäng“ oder vom „Köbes“ spricht, weiß jeder, wer damit gemeint ist. So ist es heute noch in kleinen Dörfern, in der Werkstatt, im Sportverein. Da kann man mit jemandem ein Leben lang gut Freund sein, ohne sich darum zu kümmern, wie er eigentlich mit Familiennamen heißt.

So war es in alten Zeiten ganz allgemein. Im frühen Mittelalter, als hierzulande hundertmal weniger Leute lebten als heute, da gab es keine Familiennamen. Erst als die Bevölkerung allmählich so zunahm, daß die Taufnamen allein nicht mehr genügten, um die einzelnen Leute zu unterscheiden, erst dann mußte man noch andere Bezeichnungen dazunehmen, und das wurden eben die Familiennamen. Darum sind die Familiennamen auch nicht alle auf einmal entstanden. Ihre Entwicklung zog sich über Jahrhunderte hin, ganz dem jeweiligen Bedarf folgend, und ist erst vor 150 Jahren durch Einführung der Personenstandsregister zu einem gewissen Abschluß gekommen.

Wie ist es, wenn in eine Werkstatt, in der bisher nur ein Jupp arbeitete, noch ein zweiter Jupp hinzukommt? Um sie nicht zu verwechseln, legt man ihnen Beinamen zu. Solche Beinamen können sich beziehen auf persönliche Eigenheiten, auf den Namen des Vaters, auf den Beruf, auf den Heimatort, auf die Wohnung usw. usw.; kurz, der Phantasie der Mitmenschen, die Beinamen prägen, bieten sich viele Möglichkeiten, und alle diese Möglichkeiten sind bei der Bildung der Familiennamen benutzt worden.

Da die meisten Menschen für die Eigenheiten ihrer lieben Nächsten ein besonders scharfes Auge haben, waren viele Familiennamen ursprünglich Spitznamen. Wenn man die Spitznamen „der lange Jupp“ und „der kleine Jupp“ in Amtsdeutsch niederschreibt, wird aus ihnen „Josef Lang“ und „Josef Klein“. So sind irgendwann einmal die Familiennamen Lang und Klein entstanden. Die Form Langen ist eine Weiterbildung daraus: aus „dem langen Jupp sein Willy“ wurde „Wilhelm Langen“. Von solchen Vaternamen wird unten noch die Rede sein.

Wenn heute jemand Fuchs heißt oder Fuß oder Vossen oder Voosen, dann bedeutet das, daß irgendeiner seiner Vorfahren „fussig“ war, also rotes Haar gehabt hat. Das französische Gegenstück dazu ist Rousseau oder Russell. Ein Mann mit auffallend blondem, „gelben“ Haar wurde Gelhaar oder Blondiau genannt. — Wenn jemand zu der Zeit, als die Familiennamen entstanden, unglücklicherweise geschickt hat, hinterließ er seinen Nachkommen den Namen Schehl oder Schiller oder Schilling zu ewigem Andenken. Der Ahnherr der Familie Dodenhöft hat offenbar ein so knochiges, eingefallenes Gesicht gehabt, daß er aussah wie ein Totenkopf; der Name läßt erkennen, daß die Familie von der Waterkant stammt, denn Dodenhöft ist die niederdeutsche Form von Totenhaupt. Der Name Stahl dagegen ist altkölnisch. „Stahlen“ nannte man früher hiezulande das Stangenholz; der Ahnherr ist also wahrscheinlich dürr wie eine Bohnenstange gewesen. Kluth und Klütsch waren beliebte Spitznamen für Bauern, die immer „Kluten“ (Erdschollen) an ihren Stiefeln herumtrugen. Dasselbe bedeutet Glebke, nach dem slawischen Wort „gleba“ für Scholle. Wahrscheinlich gehören auch die Namen Maul und Meul hierher, nach einer altdeutschen Bezeichnung für lockere Erde, die sich heute nur noch in den Wörtern „Maulwurf“ und „Müll“ erhalten hat. — Das Mundartwort „höisch“ ist aus dem mittelhochdeutschen Wort „hovesch“ (höfisch, höflich) entstanden und bezeichnete zunächst Menschen mit gewandten Umgangsformen, später auch Duckmäuser, die nirgends anecken wollen. Auf dieses Wort gehen die Familiennamen Hoesch und Hüsch zurück. — Paffgen oder Münch nannte man früher scherzhaft Leute, die besonders behäbig aussahen. Trinius ist die lateinische Form von Drilling.

Manchmal ist auch eine Redensart, die jemand ständig brauchte, zu seinem Spitznamen und so zum Familiennamen geworden. So lebte vor 350 Jahren in Badorf ein Bauer, der den damals beliebten Fluch „Brüh' den Teufel“ anscheinend so oft aussprach, daß er selbst von seinen Nachbarn „Brüh-teufel“ genannt wurde. In den Archivalien läßt sich gut verfolgen, wie dieser Beiname, mundartlich verformt, zu dem

## Ofenhaus Johannes Wichterich und Sohn

HAUS- UND KÜCHENGERÄTE — — EISENWAREN

Brühl, Uhlstraße 64 und 66 Fernspr. 2273

Ältestes Geschäft am Platze.

heutigen Familiennamen **Brodüffel** wurde. — Auch die Familiennamen **Teufel** und **Düffel** mögen auf den „Leib- und Magenfluch“ des Ahnherrn zurückgehen. Der Name **Duell** wurde vor 300 Jahren Dewell geschrieben, manchmal auch als latinisiertes Patronym Dewelli; wahrscheinlich ist er aus „Düwel“ entstanden.

Viele Familiennamen sind nach dem Eigennamen des Vaters gebildet worden, sind „Patronyme“, wie die Wissenschaft sagt. Manchmal blieb der Eigename unverändert: aus „dem Lambert sein Pitter“ wurde Peter **Lambert**. Manchmal erscheint der Vatername aber auch in abgeleiteter Form: aus „Lamberts Pitter“ wurde Peter **Lambertz** oder **Lempertz**. Welche Form zum Familiennamen wurde, hing ganz von dem Sprachgebrauch der Gegend ab, in welcher der Name geprägt wurde.

So kommt fast jeder Eigenname auch als Patronym vor. Die Namen **Jonas, Hilgers, Conrads, Jepar's** (Gebhard), **Lenertz** und **Lenz** (Leonhard), **Effertz** (Eberhard), **Wolter** und **Welter** (Walter), **Dresen** (Andreas), **Wolff** (Wolfgang), **Klaes** und **Nickel** (Nikolaus), **Gaspers** (Kasper), **Dyrks** (Dietrich) **Henn** (Johann), **Noe** (Noah), **Koep** (Jakob), **Felten** (Valentin), **Engels** (Engelbert) brauchen nicht weiter erklärt werden. Ein **Thönessen** war der Sohn eines **Thönis** (Anton); ein **Giesen** war der Sohn eines Giso (Gisbert).

Als Patronyme haben sich auch viele alte Eigennamen erhalten, die heute nicht mehr gebräuchlich sind; die Namen **Volmer, Ismar, Walram, Wolber, Wilbert** und **Walraff** waren vor einem halben Jahrtausend beliebte Eigennamen. In **Rundholz** steckt der alte Eigenname **Rundolt** und in **Giesler** und **Geissler** der aus dem Nibelungenlied wohlbekannte Eigenname **Giselher**.

Wirich wurde zu **Weihrauch** zerredet. **Bucco** ist eine Koseform von **Burkhard**. In **Goeb, Göpel, Göbbels** und ähnlichen Familiennamen haben sich **Gobbo, Gobbilo** erhalten, Koseformen des Eigennamens **Gotbert**. **Thilo, Till, Tillmann** waren Koseformen von **Thiodleif, Dietleib**; daraus sind die Familiennamen **Thiel** und **Thelen** entstanden. **Iven** und **Ibhen** kommen wahrscheinlich von **Ivo, Ibo**, alten Kurzformen für **Iwein** (Johann). Der vorzeiten in Köln sehr häufige Eigenname **Emund** hat sich in den Familiennamen **Emonds, Emens** und **Ehemann** erhalten.

Fremdländische Taufnamen sind vom Volksmund oft stark umgeformt worden: Aus **Severinus** wurde **Frings**, aus **Palmatius Palm**, aus **Vincentius Zenß** und **Zensen**, aus **Georg Görres**, aus **Liborius Börries** und **Verres**, aus **Damianus Dahmen, Dohmen** und **Dohm**, aus **Dionysius Nieß, Niessen** und **Neesen**, aus **Servatius Zerfos** und **Zirves**, aus **Pankratius Pongratz, Bongards, Kratz** und **Kretz**. Das eindrucksvollste Beispiel für die Formkraft des Volksmundes liefert **Cyriacus**: Aus diesem im 17. Jahrhundert sehr beliebten Taufnamen sind die Familiennamen **Zirkus, Cyriax, Zillig** und **Zilliken** hervorgegangen.

Auch Berufsbezeichnungen sind häufig zu Familiennamen geworden. Die zahlreichen **Schmid, Schmitt** und **Schmitz** zeigen, in welch hohem Ansehen das ehrsame Schmiedehandwerk von altersher stand. Wichtig war im Dorf auch der Mann, der Wagen und Pflüge anfertigen konnte, vor allem deren schwierigste Teile, die Räder und Achsen. Deshalb nannten sich die Leute, die das konnten, stolz **Rademacher, Assenmacher, Axer** oder auf platt Esser. Die Namen **Becker, Weber, Wefers, Müller, Meller, Meurer, Cremer, Weißgerber, Riemenschneider** und **Pelzer** erklären sich selbst. Ein **Leyendecker** deckte die Dächer mit „Leyen“ (Schieferplatten); ein **Segschneider** sägte Bretter und Balken; ein **Hammacher** war ein Sattler und ein **Offermann** ein Küster.

In dem Namen **Ulnar** hat sich das provinzialrömische, also anderthalb Jahrtausende alte Wort „ulla“ (irdener Topf) erhalten; die Ahnherren der **Ulnar, Euler** und **Eul** sind Töpfer gewesen. So wie „Mehlwurm“ der Spitzname der Müller war, so nannte man einen Töpfer, der wie ein Hase hinter

seiner Töpferscheibe kauerte, scherzhaft gern **Uhlhaas**. Die „Uhlstraße“ in Brühl war vorzeiten die Straße, an der die Töpfereien lagen.

Das Gastwirtsgewerbe ist mit den Namen **Wirtz, Wiertz, Würz** und **Breuer** (Bierbrauer) verteten. Das slawische Gegenstück dazu ist **Kretschmann, Kretschmar**, von „Kretscham“ (Wirtschaft). **Grüter** erinnert daran, daß das Bier im Mittelalter nicht mit Hopfen gewürzt wurde, sondern mit „Gruit“, einer Mischung von Würzkräutern, für die jeder Brauer sein Geheimrezept hatte. Von der Küferei stammen die Namen **Küpper, Cuppers, Faßbender** und **Kiefernagel**.

Interessant ist der Name **Zindikus**. „Syndikus“ wurde im mittelalterlichen Latein der Stadtschreiber genannt. So ist wohl der Ahnherr dieser Familie einmal Stadtschreiber gewesen; oder er wurde scherzhafterweise so genannt, weil er in einer Zeit, als Lesen und Schreiben seltene Künste waren, verhältnismäßig schriftgewandt war. Ganz gelehrt klingt auch **Textoris**. Da hat aber nur der Herr Pastor in dem Taufbuch, das er lateinisch führte, vermerkt, daß der Täufling Sohn eines Webers war.

**Schütz** sieht kriegerisch aus, bedeutet aber nichts anderes als **Feldhüter**. Der Ahnherr der Familie **Trompeter** hat sich wohl durch besonders schönes Trompetenblasen ausgezeichnet. Bemerkenswert ist, daß im Berrenrather Raum der Name **Schiefer** häufig vorkommt. Das weist darauf hin, daß Berrenrath vorzeiten ein sehr armes Dörfchen war, in dem viele Männer ihren Lebensunterhalt als **Wanderschäfer** erwerben mußten. Das slawische Gegenstück dazu ist der Name **Barani**, nach dem Wort „baran“ (Hammel).

(Fortsetzung folgt)

## Der erste Hase

von Walter Huttanus †

Als ich zehn Jahre alt war, sagte der Vater mir eines Tages: „Wenn du ein gutes Herbstzeugnis bringst, dann darfst du beim Aufgang der Jagd den ersten Hasen schießen.“ Wie wurde da gebüffelt und geochst! Mein Zimmer lag hofwärts im ersten Stock und hatte auscr auf den Hühnerhof Ausblick auf eine große Waldwiese, auf welche alles mögliche Wild austrat. Bis zur Dämmerung hielt ich bei den Schularbeiten aus, dann aber wurden Hof und Wiese vom Fenster aus beobachtet. So kam der Herbst und mit ihm das Zeugnis. Es war zwar nicht glänzend, doch es genügte. Mit Hilfe der Fürsprache meines Ordinarius, eines alten Waidmannes und intimen Freund meines Vaters, durfte ich den ersten Krumpfen schießen. Heute würde man sagen, meuc.eln. Denn wer denkt heute noch daran, einen Hasen auf den Einlauf beim Ansitz zu schießen? Der große Tag kam heran. Der große, doppelläufige Vorderlader wurde geladen und es wurde noch bei Dunkelheit aufgedreht. Mein Vater postierte mich hinter einem am Waldrand liegenden Komposthaufen, gab mir die nötige Instruktion und entfernte sich dann. Ich war nun allein auf weiter Flur. Vor mir lag die dunkle Wiese. Nichts war zu sehen. Noch herrschte völlige Ruhe. Kein Vogel war zu hören. Ab und zu raschelte es im Laub. Bei einem leisen Geräusch meint man anwechselndes Wild zu hören, bis das Gepipse verrät, daß es nur eine Mäusehochzeit ist. Plötzlich der erste Vogellaut. Teck, teck, türelürelü, begrüßt das Rotkehlchen den herannahenden Morgen. Ihm folgt das große Heer der übrigen Vogelwelt. Alle Lebewesen grüßen die mit Sehnsucht erwartete Spenderin allen Lebens, die Sonne.

Der sich über alles erhaben fühlende Mensch wird wohl nie die Geheimnisse der Natur ergründen und die Sprache der

**Ja - täglich** lohnt sich der Weg zu uns.

Ihre günstige Einkaufsstätte für:

- **Textilwaren**
- **Haushaltwaren**
- **Konfitüren**

**Brühler Kaufhaus**

o. H. G.

Brühl, Uhlstraße 36-40

Wesseling, Hauptstraße 62

# Mitteilungen des Brühler Heimatbundes

- Dienstag, 8. Januar 1963, „Vogelstimmen der Heimat“**, mit Bild und Ton. Studienreferendar Heinz Bauer, Brühl.
- Sonntag, 20. Januar 1963, Jahrgedächtnis** für den verstorbenen Vorsitzenden Gewerbeoberlehrer Peter Zilliken in der Klosterkirche.
- Dienstag, 12. Februar 1963, „Landschaft und Münster am Laacher See.“**  
Lichtbildervortrag Kreisamtmann Jakob Sonntag, Brühl.
- Samstag, 16. Februar 1963, Besuch des „Divertissementchens“** des Kölner Männergesangsvereins. Anmeldung rechtzeitig erbeten, da nur eine geringe Anzahl Karten zur Verfügung steht.
- Dienstag, 12. März 1963, Jahreshauptversammlung**  
Alle Versammlungen finden jeweils um 20,00 Uhr im Hotel Belvedere statt.
- Infolge der ständig gestiegenen Druckkosten der Brühler Heimatblätter sehen wir uns leider gezwungen, den seit Jahren niedrig gehaltenen Jahresbeitrag in Höhe von **DM 4,-** auf **DM 6,-** zu erhöhen.

## IN MEMORIAM

Im Jahre 1962 sind nachfolgende Mitglieder verstorben:

- Jean Roggendorf, Brühl, Uhlstraße 56  
Josef Damerius, Brühl, Goethestraße 6  
Heinrich Knott, Brühl, Kölnstraße 56  
Frau Prof. Else van Vlieth, Brühl, Kurfürstenstr. 13  
Philipp Fischer, Brühl, Kaiserstraße 2  
Revierförster i. R. Walter Huttanus, Walberberg

Wir werden der Verstorbenen stets in Ehren gedenken!

Vögel wird trotz allen Forschens ein Geheimnis bleiben. Allmählich nahm nun der Himmel eine milchige Farbe an; u.-bemerkt wurde es heller. Da, was war das denn? Ganz vor mir saß, einen Kegel machend, ein Hase von unglaublicher Größe. Wie ein Reh schien er mir in Dämmerung und Nebel. Die Flinte lag auf dem Erdhaufen bereit. Nach sorgfältigem Zielen, so glaubte ich es wenigstens, krachte der Schuß. Zu sehen war zunächst nichts, denn der Rauch des Schwarzpulvers verdeckte jede Sicht. Aber als der Rauch sich verzogen hatte, war immer noch nichts da. Der Schuß war verrissen, Meister Lampe verfehlt. Was nun? Zunächst wurde der zweite Lauf schußfertig gemacht, ein Züdhütchen aufgesetzt und weiter gepaßt. Nach etwa zehn Minuten kam der zweite Krumme angehoppelt. Gewehr hoch! Nach dem Schuß wieder nichts. Ob meiner Dummheit hätte ich heulen mögen, denn diesen Hasen sah ich, da es ja inzwischen hell geworden war, höhnisch mit der Blume wippend, davon hoppeln. Nun trat mein Vater wieder zu mir. Statt einer Strafpredigt nur schallendes Gelächter! Bedrückt schlich ich mit Vater nach Hause und nur die Mutter hatte ein tröstendes Wort für den Kummer ihres Ältesten. Einige Tage darauf aber sollte ich auf dem Abendansitz denn noch mal mein Heil versuchen. Der vom Vater sorgfältig hergerichtete Schirm wurde bezogen, als die Sonne noch hoch am Himmel stand. Nach einhalbstündigem Warten ein hoppelndes Geräusch und einige Augenblicke später hoppelte wahrhaftig ein Hase am Schirm vorbei. Auf Anruf machte er prompt einen Kegel und „hurra!“ der erste Hase war erledigt! Dis Weihnachten durfte ich nun die wenigen Küchenhasen für die Mutter schießen, was denn auch ohne große Pudderei vonstatten ging.

# Betten und Bettwaren

kauft man nur im Fachgeschäft

## Bettenhaus Bong

Brühl, Uhlstraße 65-67

### Der Chronist berichtet:

Am Sonntag, dem 7. Oktober 1962, beging die Evangelische Kirchengemeinde die Einweihung des Gemeindezentrums des zweiten Brühler Pfarrbezirkes am Rodderweg. Vorerst sind Jugendheim und Gemeindesaal in Benutzung genommen worden. In einem zweiten Bauabschnitt wird dann später eine Kirche gebaut werden. Zur Einweihungsfeier waren u. a. Superintendent Enke, stellv. Landrat Vomhof und Bürgermeister Ehl erschienen. Die evangelische Gemeinde in Brühl wurde bereits im Jahre 1956 in zwei Pfarrbezirke aufgliedert. Dem zweiten Pfarrbezirk, der also nunmehr sein seelsorgerisches Zentrum in den Bauten am Rodderweg besitzt, steht Pfarrer Werner Permantier vor.

Der Kreistag des Landkreises Köln vollzog am 31. Oktober 1962 in der Vorhalle des Kreiskinderheims „Haus Ehrenfried“ in Brühl eine außergewöhnliche Ehrung für den am 23. August 1961 im Alter von 49 Jahren verstorbenen Kreistagsabgeordneten Heinrich Richrath aus Rodenkirchen. Es wurde eine von dem Kölner Bildhauer Furgeff, einem Schüler von Professor Gries, geschaffene Bronzeplakette enthüllt, die den Verstorbenen in überlebensgroßem Portrait darstellt und folgende Inschrift enthält: „Heinrich Richrath, geb. 30. 8. 1912, gest. 23. 8. 1961, Kreistagsabgeordneter 1946-1961. Er diente der Jugend als Vorsitzender des Jugendwohlfahrtsausschusses von 1954-1961.“ Der also geehrte Kommunalpolitiker gehörte zur jungen Nachkriegsgeneration und hat sich als Kreistagsabgeordneter sowohl durch die Förderung der Jugendarbeit, als auch durch seine aktive Mitwirkung im Kulturausschuß verdient gemacht. Das Kreiskinderheim ist unter seiner Amtszeit als Vorsitzender des Jugendwohlfahrtsausschusses erbaut worden.

Am Sonntag, dem 25. November 1962 wurde im neuen Pfarrheim St. Margareta eine groß angelegte Krippenschau der „Landesgemeinschaft der Krippenfreunde in Rheinland und Westfalen e. V.“ eröffnet. In einer Feierstunde vor geladenen Gästen hielt Dr. Max Leo Schwering, der Custos des Kölner Stadtmuseums, die Festrede, in der er, durch zahlreiche Lichtbilder unterbaut, die Entwicklung des Krippenbaues als der Versinnbildlichung des Geschehens von Betlehem in den verschiedenen europäischen Landschaften aufzeigte. Anschließend an diese Feierstunde, die vom Collegium musicum stimmungsvoll umrahmt wurde, fand ein Rundgang durch die von namhaften Künstlern des ganzen Bundesgebietes beschickte Ausstellung statt.

Jakob Sonntag

UBER

**PETER KLUG** UHREN - GOLDWAREN - OPTIK  
WMF-BESTECKE

1855



1962

JAHRE

BRÜHL BEZ. KÖLN, UHLSTR. 63 - FERNRUF 2494

Lieferant aller Krankenkassen.